

## Musikwissenschaftliches Seminar

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2021/22 (Stand: 12.10.2021)



**UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG**  
ZUKUNFT  
SEIT 1386

### Inhalt

---

Grußwort der Geschäftsführenden Direktorin

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2021/22

- A. Vorlesungen
- B. Hauptseminare
- C. Proseminare
- D. Pflichtmodule (Bachelor)
- E. Übungen
- F. Kolloquien
- G. Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft
- H. Arbeitsgemeinschaften und Ensembles
- I. Tutorien

Lehrende und Studienberatung

Wochenübersicht

#### Wichtige Termine:

Einführungswoche:	11.–15. Oktober 2021
(Virtuelle) Erstsemesterbegrüßung:	Dienstag, 12. Oktober 2021, 10:00–11:30 Uhr
(Virtuelle) Semestereröffnung:	Dienstag, 19. Oktober 2021, 18.15 Uhr
Vorlesungsbeginn:	ab dem 18. Oktober 2021
Reading Week:	20.–24. Dezember 2021

## Grußwort der Geschäftsführenden Direktorin

---

Liebe Studierende, liebe Erstsemestler\*innen,

selbst wer (wie ich) ein Anhänger romantischer Unbestimmtheit ist, ohne die das Leben weder Sinn noch Pfiff hat: Die Ungewissheit, wie wir gemeinsam unser Wintersemester 2021/22 erleben werden, lastet schwer. Schwer auf allen Studierenden, die seit drei Semestern kaum etwas anderes als digitale Lehre, virtuelle Kneipentouren und künstliche Meeting-Räume kennen, schwer aber auch auf den Dozierenden, denen der lebendige Austausch im Seminar, der Blicketausch in der Vorlesung oder auch das gemeinsame Kaffeetrinken in den Unterrichts- und Lesepausen mindestens ebenso fehlen. Dennoch dürfen wir vorsichtig optimistisch sein. Im Gegensatz zum vergangenen Sommersemester planen wir einige Veranstaltungen definitiv in Präsenz und halten es für andere zumindest offen. Nur die großen Vorlesungen und Kurse mit vielen Teilnehmer\*innen werden (Stand heute) wohl wieder digital stattfinden müssen.

Lassen wir die unerfreuliche Formfrage also beiseite und freuen uns umso mehr über die Inhalte des Wintersemesters: Wir haben für Sie wieder ein **reichhaltiges Programm** zusammengestellt, das vom liebestrunkenen Minnelied bis zu Komponistinnen des 21. Jahrhunderts eine große Breite und Tiefe von Musikgeschichte abdeckt. Lehrveranstaltungen, die Musik ihre zeitgeschichtlichen Kontexte einbetten – „Musik im Nationalsozialismus“ – oder mit anderen Kunstgattungen wie der Literatur in Berührung bringen – „Musik und Mythos“ – sind ebenso dabei wie Seminare, in denen Sie sich in der „Musikedition“ praktisch üben und diese sogar publizieren können. Dazu haben wir erstmals zwei Lehrveranstaltungen zum jungen Forschungsbiet der „Ludomusicology“ sowie zum „Musikrecht“ im Programm – spannende Themen, die neue Perspektiven und Kompetenzen versprechen. Und schließlich wird das Seminar „Heimat(en) in der Musik“ in ein öffentliches, studentisches Symposium vor Publikum münden: Hier dürfen Sie organisieren, plakatieren, moderieren, referieren, diskutieren ...

Unsere ersten Bemühungen des Semesters gelten in der **Einführungswoche** vor allem den neuen Studierenden: Am Dienstag, den 12. Oktober, wollen wir ab 10 Uhr (s.t. = sine tempore, also 10:00 Uhr) die Erstsemestler\*innen herzlich willkommen heißen – der ZOOM-Link für die (virtuelle) Sitzung wird rechtzeitig an alle Beteiligten verschickt. Die Einführungswoche enthält viele weitere Highlights, gemeinsam organisiert von der Studienberatung und der Fachschaft: Informationen werden rechtzeitig auf der **Aktuelles**-Seite im Web veröffentlicht.

In der Woche des Unterrichtsbeginns ab dem 18. Oktober wollen wir am Dienstag, dem 19. Oktober, abends um 18 Uhr (c.t. = cum tempore, also 18.15 Uhr) unsere **Semestereröffnung** (virtuell) feiern und laden alle Studierenden dazu herzlich ein. Die Dozent\*innen des aktuellen Semesters, die Lehrbeauftragten und Tutor\*innen stellen sich und ihre Veranstaltungen darin kurz vor und stehen für Fragen zur Verfügung. Auch hierzu ergeht der ZOOM-Link zur Teilnahme rechtzeitig an alle Beteiligten.

Gemeinsam mit den Kolleg\*innen wünsche ich Ihnen und uns ein buntes, spannendes und austauschfreudiges Semester. Zögern Sie nicht, sich mit Fragen und Wünschen jederzeit bei uns zu melden.



Ihre Christiane Wiesenfeld

## Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2021/22

### A. Vorlesungen

<b>07252069</b>	<b>Musik und Gesellschaft in Mittelalter und Früher Neuzeit</b>			<b>Wiesenfeldt</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	11 bis 13 Uhr <sup>1</sup>	wöchentlich	19.10.2021 bis 15.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: MuSe 1, 1+, ChoSe 2; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1			

**Ankündigung** Die Vorlesung findet in Gänze digital statt, die Vorlesungsvideos werden wöchentlich auf Moodle abgelegt.

**Kommentar** Während die Musikhistoriographie in ihren alten Narrativen stets personen- oder werkbezogen und Musik als Resultat von Meister- oder Gattungstraditionen argumentierte, ist spätestens mit dem Aufblühen der Mittelalter- und Renaissanceforschung in der Mitte des 20. Jahrhunderts eine Trendwende im Sprechen und Denken über Musik eingeleitet worden. Ob durch die desolante Quellenlage verursacht, die Meistererzählungen erschwerten und allzu fantastisch wirken ließen, oder schlicht der analytischen Erkenntnis geschuldet, dass das Gros der komponierten Musik ohne ihre jeweiligen Bedingungen, Orte, Überlieferungssituationen, Auftraggeber oder auch Aufführungspraxen schlicht nicht zu verstehen war: Seitdem diese Kontexte nicht nur als Dekor, sondern als wesentlich für das Komponieren erkannt wurden, rückten die vielfältigen und dynamischen Zusammenhänge von Musik und Gesellschaft in den Blick. Die Vorlesung wird die Zeit des Frühmittelalters bis um ca. 1600 umspannen und anhand von übergeordneten Fragestellungen die Zusammenhänge von Musik und gesellschaftlich relevanten Leitfragen aus ihrer Zeit heraus befragen, darunter: Waren Musik und Sprache getrennte Welten? Kann man konfessionell komponieren? Wann und durch wen wird Musik verwissenschaftlicht? Gab es Populärmusik, und wenn ja, wozu? Spielen Zentren und Peripherien eine Rolle? Was macht die Liturgie mit der Musik? Wer stritt über Musik und worüber? Wann wird Musik politisch? Wie entsteht Raum- und Zeitempfinden in der Musik? Wo erklang Musik im Alltag?

<b>07252070</b>	<b>Komponistinnen der Gegenwart</b>			<b>Flamm</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	21.10.2021 bis 17.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1			

**Ankündigung** Die Vorlesung findet online (evtl. hybrid mit einer kleinen Teilgruppe im Hörsaal) statt.

**Kommentar** Die Diskriminierung von Musikerinnen in der Musikgeschichte ist ein trauriges Faktum. Seit einigen Jahrzehnten hat die Musikforschung – auch in explizit feministischer Perspektive – begonnen, die Biographien und das Schaffen von Komponistinnen seit Hildegard von Bingen zu würdigen und oftmals überhaupt erst ins Bewusstsein zu rücken. Diese

<sup>1</sup> Die Zeiten sind, wenn nicht anders angegeben, im Format c.t. (cum tempore) zu lesen: 11 Uhr = 11.15 Uhr.

Vorlesung möchte den Blick nicht in die Geschichte, sondern in unsere Gegenwart werfen, was gerade in Heidelberg gut begründet ist: Der Heidelberger Künstlerinnenpreis zeichnet seit 1987 jährlich internationale Komponistinnen aus, er wurde zuerst an Galina Ustvol'skaja und in diesem Jahr an Karola Obermüller vergeben. Ohne sich eine feministische Herangehensweise zu eigen zu machen, werden in jeder Woche renommierte ebenso wie am Anfang ihrer Karriere stehende internationale Komponistinnen porträtiert, wobei die Auswahl keinerlei Wertung impliziert, sondern eine große stilistische Breite darstellen möchte. Die Komponistinnen werden eingeladen, in Interviews ihre Selbstwahrnehmung einzubringen und Auskunft über Fragen zu ästhetischen, biographischen und Gender-Aspekten zu geben und dadurch die Vorlesung interaktiv mitzugestalten.

## B. Hauptseminare

<b>07254132</b>	<b>Das Klavierkonzert im Wandel. Vom 19. Jahrhundert bis zur Moderne</b>			<b>Tiemeyer, Quiring</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mo.	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	18.10.2021 bis 14.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: MuSe 2+, MuSe 3+; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			

**Ankündigung** Das Seminar findet digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

**Kommentar** Über 250 Konzerte für Klavier und Orchester sind zwischen 1800 und 1950 entstanden. Lediglich ein kleiner Kanon dieser Werke findet heute noch Beachtung, sei es im Konzertbetrieb oder auch in der musikwissenschaftlichen Auseinandersetzung. Im Hauptseminar wird ein Überblick über die Gattungsgeschichte des Klavierkonzertes im „langen“ 19. Jahrhundert gegeben. Dabei wird folgenden Fragen nachgegangen: Wie hat sich die Rolle der Solistin/des Solisten gegenüber dem Orchester verändert; welche dramaturgischen Konzepte wurden entwickelt, wie sind diese in der unterschiedlichen motivischen und thematischen Arbeit begründet; welche Rolle hat die Weiterentwicklung der Klaviermechanik für die Komponistinnen und Komponisten gespielt und wie hat sich dies unmittelbar auf die Klaviertechnik, auf neue Spieltechniken ausgewirkt; welches Bild des Tastenvirtuosen wurde gezeichnet? In diesem Zusammenhang wird neben den bekannten Konzerten des Repertoires von Chopin über Liszt bis hin zu Brahms auch ein Schwerpunkt auf weitestgehend vergessene Kompositionen liegen (u.a. von Edward MacDowell, Xaver Scharwenka oder Felix Draeseke). Außerdem werden Werke von Komponistinnen wie Clara Schumann, Marie Jaëll oder Sophie Menter untersucht.

<b>07254133</b>	<b>Heimat(en) in der Musik</b>			<b>Wiesenfeldt</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	20.10.2021 bis 16.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: MuSe 2+, 3+; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			

**Ankündigung** Das Seminar findet in Präsenz im Hörsaal statt.

Ziel des Seminars ist ein studentisches Symposium zum Thema „Heimat(en) in der Musik“ am Ende des Semesters (Februar 2022), mit einem kleinen Konzert, Gastrednern und – natürlich, idealiter – vor Publikum.

**Voraussetzungen** Für Masterstudierende und für Bachelorstudierende ab dem 4. Semester. Maximal 15 Teilnehmer\*innen.

**Kommentar** Heimat ist ein ebenso schillernder wie diffuser Begriff, der zudem ständig in Bewegung ist. Seine Multiperspektivität macht ihn ebenso leicht zum nützlichen Objekt für Ideologien wie für subjektive oder kollektive Sinnerfahrungen, er ist ebenso Sehnsuchtsort wie Hassobjekt, inklusiv wie exklusiv, deutsch wie global und prägt Menschen und Gemeinschaften ebenso wie Praktiken, Medien und Geschichtserzählungen. Heimat kann mitgenommen und verloren werden, sie kann real oder

virtuell verortet sein, sie kann räumlich oder zeitlich konturiert sein. Nicht zuletzt kann der Prozess der (neuen oder alternativen) Beheimatung auch durch Teilhabe an anderen Heimaten gelingen. In diesem Zusammenhang spielt Musik eine entscheidende Rolle. Entsprechend möchte das Hauptseminar dem gesellschaftspolitisch wieder (einmal) aktuell gewordenen Heimat-Begriff in musikalischen Phänomenen durch die Geschichte bis heute nachspüren. Dabei stehen Vertonungen heimatlicher Sujets in klassischer und populärer Musik – vom Volkslied bis zum Heimatschlager – ebenso im Fokus wie die Vereinnahmung von Musik in heimatlichen Definitionen und Kontexten.

<b>07254134</b>	<b>Figurentheater und Musik</b>			<b>Steinheuer</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	20.10.2021 bis 16.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: MuSe 2+, MuSe 3+; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			

**Ankündigung** Ein ausführlicher Semesterplan wird in der ersten Sitzung besprochen.

**Kommentar** Theateraufführungen mit ganz unterschiedlichen Figuren von Handpuppen und Stabpuppen bis hin zu Marionetten und Schattenfiguren gehören zu den ältesten bekannten Theaterformen mit einer weiten Verbreitung über alle Kontinente. Überwiegend richten sich die Aufführungen an ein erwachsenes Publikum und fast immer spielt Musik dabei eine wichtige Rolle, wobei die Besetzung von einzelnen Musikern bis zu orchesterartigen Formationen variieren kann.

Das Seminar wird in den ersten Sitzungen einführend einige der wichtigen nicht-europäischen Figurentheatertraditionen behandeln, darunter das japanische Bunraku, das birmanische Marionettentheater, das vietnamesische Wasserpuppentheater und das indonesische, chinesische und türkische Schattentheater.

Der größere Teil des Seminars wird sich dann ausführlicher mit der Bedeutung von Figurentheater in der europäischen Musikgeschichte beschäftigen, angefangen von Operaufführungen mit Marionetten im späteren 17. und 18. Jahrhundert in Rom, Florenz und Venedig, über Opernparodien auf den Jahrmärkten in Paris und in den Straßen Londons bis hin zu den Marionettenoperaufführungen von Antonio José da Silva in Lissabon und am Hof der Esterházy, wo u.a. Joseph Haydn mehrere Stücke für das eigens erbaute Marionettentheater komponierte.

Besonders im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert gab es vielfältige Experimente mit musikalischem Figurentheater, wofür u.a. Eric Satie, Manuel de Falla, Paul Hindemith, Ernst Krenek und Benjamin Britten die Musik schrieben. Seit dem zweiten Weltkrieg haben zahlreiche Komponisten Stücke für Figurentheater komponiert, u.a. Bernd Alois Zimmermann, Harrison Birtwistle, Lou Harrison, Georges Aperghis, Salvatore Sciarrino und Isabel Mundry. Hans Werner Henze installierte in den Jahren 1990–94 im Rahmen der von ihm initiierten Münchener Biennale für neues Musiktheater einen eigenen Schwerpunkt mit Figurentheater, bei dem mehr als ein Dutzend neue Stücke überwiegend junger Komponisten aufgeführt wurden, darunter Werke von Lucia Ronchetti und Jörg Widmann.

**Literatur** Jurkowski, Henryk: *Écrivains et marionnettes. Quatre siècles de littérature dramatique*, Charleville-Mézières 1991.

Krimm, Dorothea: *Musikalisches Figurentheater im Europa des frühen 20. Jahrhunderts*, Diss. Heidelberg 2011, überarbeitet 2013.

Online-Ressource: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/15213/3/Diss%20Krimm%2019-07-13.pdf>

Kuhl, Adrian: *Über das Marionettentheater (hinaus). Musik und Puppen*, Heidelberg 2021.

McCormick, John und Pratasik, Bennie: *Popular puppet theatre in Europe, 1800–1914*, Cambridge 1998.

McCormick, John: *The Italian Puppet Theater: A History*, Jefferson 2010.

Pollheimer, Klaus M.: *Das Marionettentheater zu Eszterház: Das Marionettentheater auf Schloss Eszterház zur Zeit Joseph Haydns und sein Begründer Karl Michael von Pauerspach. Ein Beitrag zur Theater- und Musikgeschichte*, Wien 2017.

07254135	Musorgskij			Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	20.10.2021 bis 17.02.2022	bis 15.10.2021
Module	BA: MuSe 2+; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			

- Ankündigung** Das Seminar findet in Präsenzunterricht im Hörsaal statt.  
Die Anmeldung zum Kurs erfolgt über den Dozenten. Eine Teilnahme bedingt die Übernahme eines Referates, fakultativ auch seiner Verschriftlichung als kurze oder lange Seminararbeit.
- Voraussetzungen** Für Masterstudierende und für Bachelorstudierende ab dem 5. Semester. Maximal 15 Teilnehmer\*innen.
- Kommentar** Modest Musorgskij ist einer der markantesten Köpfe der russischen Musik: Ausgehend von der Ablehnung akademischen Komponierens im Balakirev-Kreis fand Musorgskij zu einer Tonsprache, die aus mitunter nur schwer definierbaren Regelverstößen ästhetisches Potenzial schlug. Durch nationalistische Ideologeme seiner Zeit wie auch später in der sowjetischen Kultur wurden Musorgskijs Werke als (sozialkritischer) Realismus gewertet. Doch sein Blick auf die Ränder der Gesellschaft und gebrochene Figuren offenbart vor allem ein psychologisches, kein politisches Interesse, auch wenn dieses in manchen Stücken wie den „Bildern einer Ausstellung“ doch zutage tritt. Im Hauptseminar werden Musorgskijs Opern, Vokalwerke und Instrumentalmusik analysiert und kontextualisiert. Die Kenntnis der russischen Sprache ist dabei für die Vokalmusik von Vorteil, aber nicht zwingend notwendig. Der editorische Umgang mit Musorgskij (durch Rimskij-Korsakov, Pavel Lamm und andere) sowie die kompositorische Rezeption vor allem in der russischen und sowjetischen Musik (etwa bei Šostakovič und Sviridov) wird ebenfalls thematisiert.

## C. Proseminare

<b>07253232</b>	<b>Musik im Nationalsozialismus</b>			<b>Bartle</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mo.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	18.10.2021 bis 14.02.2022	per Mail bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2, ChoSe 3			

**Ankündigung** Der Kurs ist – unter Beachtung der geltenden Hygienevorschriften – bis auf Weiteres für die Präsenzlehre geplant (max. 20 Teilnehmer\*innen). Abhängig von den pandemischen Entwicklungen kann es nötig werden, in ein hybrides oder volldigitales Format zu wechseln. In jedem Fall wird Moodle als zentrale Lern- und Kommunikationsschnittstelle eingesetzt.

**Kommentar** Wer in NS-Deutschland Musik komponieren, aufführen oder über sie schreiben wollte, musste sich mit staatlich oktroyierten Repressalien arrangieren: Einerseits war die Mitgliedschaft in der Reichsmusikkammer (RMK) ausschließlich für ›arische‹ Musiker und Musikerinnen geöffnet und zugleich Voraussetzung für die ›legale‹ Berufsausübung. Andererseits wurden die jüdischen Kollegen im Jüdischen Kulturbund kulturell ›ghettoisiert‹ und so von der ›deutschen‹ Öffentlichkeit abgeschnitten.

Das Seminar unternimmt unter gattungs-, kompositions-, institutions- und personengeschichtlichen Folien den Versuch einer Rundschau, verschiedene Aspekte des Musiklebens im NS-Staat brennglasartig zu beleuchten.

Der erste Themenblock beschäftigt sich etwa mit affirmativer Politmusik und ihrer funktional-herrschaftstechnischen Bedeutung für das Regime. Ein Blick in den Bereich der (vermeintlich apolitischen) ›absoluten‹ E-Musik soll die Situation der Musikmoderne und ihren kompositorischen Spielraum ausloten. Zuletzt wird es um Filmmusiken gehen (z. B. zum antisemitischen Hetzfilm *Jud Süß*), und ein Exkurs in die U-Musik zeigt am Beispiel von Norbert Schultzes Schlager *Lili Marleen* die propagandistische Rolle von Rundfunkmusik auf.

Der zweite Block ist den Verfolgten gewidmet: Im Zentrum steht die Ausstellung *Entartete Musik* (im Rahmen der Düsseldorfer Reichsmusiktage 1938), die vor allem jüdische Komponisten der Moderne wie Arnold Schönberg oder Kurt Weill inkriminierte. Sitzungen zur Musik im Ghetto Theresienstadt tragen dem Schicksal der deportierten und ermordeten Musiker und Musikerinnen (etwa Viktor Ullmann oder Ilse Weber) Rechnung. Beachtung finden auch das Musikleben im Jüdischen Kulturbund sowie der Rückzug in die ›innere Emigration‹ als Protestaktion (z. B. Karl Amadeus Hartmann).

**Literatur** Geiger, Friedrich: »Affirmation und Ausgrenzung. Zur Bedeutung von Musik für das NS-Regime«, in: *Kunst im NS-Staat. Ideologie, Ästhetik, Protagonisten*, hrsg. von Wolfgang Benz, Peter Eckel und Andreas Nachama, Berlin 2015, S. 349–367.

Ders.: Art. »Deutschland, 20. und 21. Jahrhundert, NS-Deutschland und Exil«, in: *MGG Online*, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel u. a., online veröffentlicht 2017.

Sponheuer, Bernd: Art. »Nationalsozialismus«, in: *MGG Online*, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel u. a., online veröffentlicht 2016.



<b>07253233</b>	<b>Mozarts Klaviermusik</b>			<b>Menzel</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	19.10.2021 bis 15.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: MuSe 2, 2+, ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			

**Ankündigung** Das Proseminar findet digital statt. Maximal 25 Teilnehmer\*innen.

**Kommentar** Bereits zwei Jahrhunderte dauert die praktische und intellektuelle Auseinandersetzung mit Mozarts Klavierstücken an. Aus diesem Grund durchdringen sich auch in der öffentlichen Wahrnehmung dieser und anderer Werke des Komponisten Positionen aus unterschiedlichen Phasen ihrer Rezeptionsgeschichte sowie Aspekte des wissenschaftlichen und populären Mozartbildes. Im Seminar erfolgt eine historisch-kritische Annäherung an das Mozart'sche Klavier-Œuvre, der es zuvörderst darum geht, dieses mit den Ohren des ausgehenden 18. Jahrhunderts zu hören. Kompositorische Konventionen der Zeit interessieren dabei ebenso wie instrumentenbauliche und spieltechnische Neuerungen oder der soziokulturelle Ort des Klavierspiels. Auf einer methodischen Ebene vermittelt das Proseminar, wie aus historischen Kontexten gewonnene Erkenntnisse für die Analyse von Musik fruchtbar gemacht werden können.

Der Leistungserwerb erfolgt durch Referat und Hausarbeit. (10–15 S., für Masterstudierende 20 S.)

**Literatur** Schmidt, Matthias (Hrsg.): *Das Mozart-Handbuch*, Bd. 2: *Mozarts Klavier- und Kammermusik*, Laaber 2006.

<b>07253234</b>	<b>Liebeslust und Liebesleid: Lovesongs von den Anfängen bis ca. 1700</b>			<b>Wiesenfeldt</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	26.10.2021 bis 14.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: MuSe 1, 1+, ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM 1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			

**Ankündigung** Das Seminar findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

**Kommentar** Lovesongs gab es schon vor der Romantik, es gab sie, seit es Musik gibt. Und das darin enthaltene Spektrum von tiefbetrübler Liebesmüdigkeit bis himmelhochjauchzender Liebesfreude gab es auch schon immer, gesungen haben alle Geschlechter, man sang reale ebenso wie imaginierte Personen, ja zum Teil sogar Gegenstände oder Tiere verliebt an. Das Proseminar möchte die Geschichte des Liebesliedes in seiner historischen Tiefe bis in das 17. Jahrhundert hinein verfolgen, also die „Musica vulgaris“ im Minnesang ebenso wie die innige Marienlyrik der Renaissance, die amouros-ironischen Chansons des Loire-Tals ebenso wie das geistliche Verliebtsein in Heiligenfiguren jeweils am konkreten Beispiel untersuchen. Der vielseitige Zugang verspricht eine Systematik an Kategorien des Lovesongs, die – möglicherweise – auch über die untersuchte Zeitspanne hinausreicht und noch die heutige Beliebtheit des Typs erklären helfen könnte.

<b>07253240</b>	<b>Musik im Wien des Fin de Siècle</b>			<b>Lüttin</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	20.10.2021 bis 16.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, ChoSe 2, ChoSe 3			

**Ankündigung** Das Seminar findet in Präsenz im Hörsaal statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

**Kommentar** Die ersten Wagen mit Benzinmotoren und die Erfindung des Telefons waren nur zwei der vielen Neuerungen, die in den 1880er-Jahren für eine allgemeine Beschleunigung des Lebens sorgten. Gemeinsam mit gesellschafts- und sozialpolitischen Krisen wie dem Ende des klassischen Liberalismus und der Entstehung des Proletariats verursachten technische und wirtschaftliche Innovationen im ausgehenden 19. Jahrhundert das Gefühl, am Ende eines ganzen Zeitalters angekommen zu sein: am Fin de Siècle. Neben Metropolen wie Paris, Berlin, St. Petersburg und Prag war die Stadt Wien ein geistiges Zentrum dieser Jahrhundertdämmerung. In vielfältigen und auch widersprüchlichen Bewegungen in Kunst, Literatur, Architektur und Musik bildete sich dort um 1900 die vielzitierte „Wiener Moderne“ aus.

Im Seminar werden verschiedene Komponist\*innen aus und in Wien in den Blick genommen, die sich in ihren Werken durch Strategien des künstlerischen Rückzugs, durch progressive und auch radikale Momente zu dieser Spätzeit verhalten. Die Werke von Gustav Mahler und Arnold Schönberg werden ebenso betrachtet wie Kompositionen von Alexander Zemlinsky, Johanna Müller-Herrmann, Franz Schreker und Alma Mahler-Werfel. Neben der Diskussion um das Komponieren zwischen Aufbruchs- und Endzeitstimmung am Ende einer Epoche soll auch das Verhältnis der Musik zu anderen Künsten der Zeit erörtert werden.

**Literatur** Haupt, Sabine und Würffel, Stefan Bodo (Hrsg.): *Handbuch Fin de Siècle*, Stuttgart 2008.

Schorske, Carl E.: *Wien. Geist und Gesellschaft im Fin de siècle*, ins Deutsche übersetzt von Horst Günther, Frankfurt am Main 1982.

Wunberg, Gotthart (Hrsg.): *Die Wiener Moderne. Literatur, Kunst und Musik zwischen 1890 und 1910*, Stuttgart 2000.

<b>07253236</b>	<b>Claudio Monteverdi</b>			<b>Steinheuer</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	20.10.2021 bis 16.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: MuSe 1, 1+, ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			

**Ankündigung** Ein ausführlicher Semesterplan wird in der ersten Sitzung besprochen.

**Kommentar** Wie wohl kein anderer zeitgenössischer Komponist hat Claudio Monteverdi (1567–1643) die epochalen musikalischen Veränderungen der Jahrzehnte um 1600 in entscheidender Weise mitgeprägt, und dabei mehr als fünfzig Jahre lang kompositorisch immer wieder neue Wege beschritten. Bereits in jungen Jahren entstanden in Cremona vier erste Drucke mit geistlichen und weltlichen Werken. Ab 1590 komponierte er in den 22 Jahren als Kammermusiker und schließlich Kapellmeister am Hof der Gonzaga in Mantua fünf weitere Madrigalbücher, von denen einige Stücke

wegen ihrer kühnen harmonischen Sprache polemisch angefeindet wurden. Mit *L'Orfeo* und *Arianna* schuf er seine ersten beiden Opern, durch die er die Florentiner Anfänge dieser Gattung radikal transformierte, und veröffentlichte 1610 eine geistliche Sammlung, die neben der kontrapunktisch dichten *Missa da capella In illo tempore* auch die sogenannte Marienvesper (*Vespro della Beata Vergine*) in moderner konzertierender Schreibart mit vielfältigen vokal-instrumentalen Mischbesetzungen enthält. Nach seiner Entlassung aus Mantuaner Diensten wurde Monteverdi 1613 zum Kapellmeister am Markusdom in Venedig gewählt, ein Amt, das er fast 30 Jahre lang bis zu seinem Tod innehaben sollte. Von der Vielzahl seiner für San Marco entstandenen geistlichen Kompositionen kennen wir wohl nur einen Bruchteil, die späte Sammlung *Selva morale e spirituale* von 1640/41 und der postum veröffentlichten Druck *Messa e salmi* weisen eine große Bandbreite unterschiedlich besetzter und gestalteter Stücke auf. Die erhaltenen weltlichen Werke der venezianischen Jahre umfassen fünf weitere Drucke mit höchst innovativen Formideen und neuartigen Ausdrucksmitteln wie etwa Stücke im *genere concitato* im achten Madrigalbuch sowie mit *Il ritorno d'Ulisse in patria* und *L'incoronazione di Poppea* zwei weitere Opern für die neueröffneten öffentlichen Theater der Lagenenstadt, die gänzlich neue Sujets und musikalisch-dramaturgische Gestaltungsmittel verwenden. Das Proseminar wird zentrale Werke aus den verschiedenen Schaffensperioden behandeln.

**Literatur**

Carter, Tim: *Monteverdi's Musical Theatre*, Yale 2015.  
 Leopold, Silke: *Claudio Monteverdi und seine Zeit*, Laaber 32002.  
 Dies.: *Claudio Monteverdi. Biografie*, Stuttgart 2017.  
 Whenham, John und Wistreich, Richard: *Cambridge Companion to Monteverdi*, Cambridge 2007;  
 online 2011: <https://doi.org/10.1017/CCOL9780521875257>

<b>07253237</b>	<b>Einführung in die Ludomusicology</b>			<b>Keller</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	20.10.2021 bis 16.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, ChoSe 5			

**Ankündigung** Das Seminar findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

Hinweis: Ein Großteil der Literatur ist auf Englisch. Voraussetzung sind deswegen gute Englischkenntnisse bzw. die Bereitschaft, sich mit wissenschaftlichen Texten auf Englisch auseinander zu setzen.

**Kommentar** Ludomusicology, die Erforschung von Musik und Sound in Videospielen, ist seit circa zehn Jahren ein fest etablierter Bereich der Musikwissenschaft mit eigener Methodik, Publikationsorganen und internationalen Fachtagungen. Das Seminar bietet eine erste Einführung in den Forschungsbereich, die technische Entwicklung von Musik in Videospielen, Forschungsmethodik und ausgewählte Fragestellungen. Behandelt werden zum Beispiel die Rolle von Musik in Horrorspielen, Aufbau und Funktionen der sogenannten Soundscapes, Rhythm Games und Musik in Spielen aus südamerikanischen und asiatischen Ländern. Neben der inzwischen vielfältigen, interdisziplinären Literatur zur Ludomusicology werden

im Rahmen des Seminars auch Musik und Sounds in ein oder zwei Online-Spielen gemeinsam analysiert.

**Literatur**

Fritsch, Melanie: *Performing Bytes. Musikperformances der Computerspielkultur*, Würzburg 2018.

Fritsch, Melanie und Summers, Tim (Hrsg.): *The Cambridge Companion to Video Game Music*, Cambridge 2021.

Kamp, Michiel und Summers, Tim (Hrsg.): *Ludomusicology. Approaches to Video Game Music*, Sheffield 2016.

Siehe auch die ausführliche Bibliographie der Society for the Study of Sound and Music in Games unter <http://www.sssmg.org/wp/>

<b>07253235</b>	<b>Musik und Mythos</b>			<b>Staasmeyer</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	21.10.2021 bis 17.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: MuSe 2, MuSe 3, ChoSe 2, ChoSe 3			

**Ankündigung** Das Proseminar findet digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

**Kommentar** Es ist unbestritten, dass Musik und Mythos, so diffus der Begriff auch sein mag, viele Schnittstellen aufweisen. So gibt es einerseits zahlreiche Musikmythen, die von der Entstehung von Musik und Instrumenten sowie deren Wirkung berichten, andererseits schlug sich die Mythenrezeption in unzähligen Kompositionen nieder. Um das große Themenfeld einzugrenzen, möchte das Seminar um 1800 ansetzen, als die Wiederentdeckung des Mythos zwar allgegenwärtig war, jedoch aufgrund der Umbrüche der Aufklärung unter völlig neuen Vorzeichen stand. Während Schiller in seiner Dichtung *Die Götter Griechenlandes* (1788/1800) den Verlust der reichen mythologischen Bilderwelt durch die Aufklärung lediglich beklagt, fordert Hegel im *Ältesten Systemprogramm des deutschen Idealismus* (1796/97) schließlich eine Neue Mythologie. Der Fokus dieser Neuen Mythologie soll nicht mehr auf dem Heiligen, sondern auf dem Ästhetischen liegen und laut Schlegels Rede über die Mythologie (in: *fiktives Gespräch über die Poesie*, 1800) soll sie „das künstlichste aller Kunstwerke“ sein. Diesem aus Staatskritik resultierenden Mythologie-Verständnis stehen im weiteren Verlauf des Jahrhunderts nationale Vereinnahmungsprozesse gegenüber. Im Kurs werden verschiedene Mythos-Vertonungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, insbesondere aus dem nord- und mitteleuropäischen Raum (Ossian, Kalevala, Nibelungenlied u. a.), unter die Lupe genommen. Es wird nach Gemeinsamkeiten, Unterschieden und Kontexten der Kompositionen gefragt.

**Literatur**

Frank, Manfred: *Kaltes Herz, Unendliche Fahrt, Neue Mythologie. Motiv-Untersuchungen zur Pathogenese der Moderne*, Frankfurt a. M. 1989.

Lütteken, Laurenz (Hrsg.): *Musik und Mythos – Mythos Musik um 1900*. Zürcher Festspiel-Symposium 2008, Kassel u. a. 2009.

Röhrich, Lutz: Art. „Musikmythen“, in: MGG Online, hrsg. von Laurenz Lütteken, Kassel u. a. 2016ff., [www.mgg-online.com](http://www.mgg-online.com).

<b>07253238</b>	<b>Debussy</b>			<b>Flamm</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	21.04.2021 bis 21.07.2021	bis 16.04.2021
<b>Module</b>	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2, ChoSe 3; MA: SM1, SM 2, SM 3, FW 1, FW 2			

- Ankündigung** Das Seminar findet in Präsenzunterricht (ggf. hybrid) im Hörsaal statt.
- Kommentar** Alle kennen den Komponisten: *Claire de lune* oder das *Prélude à l'Après-midi d'un faune* gehören sicherlich zu den bekanntesten und beliebtesten klassischen Stücken aller Zeiten. Aber in welchem ästhetischen Kontext der Mondschein dem Klavier entsteigt, oder warum das A im Titel des Orchestervorspiel großgeschrieben werden muss (die wenigsten halten sich daran): das entzieht sich der Kenntnis vieler Bewunderer. In diesem Proseminar wird es um schärfere Blicke in bekannte, aber auch um die Auseinandersetzung mit weniger bekannten instrumentalen, vokalen und theatralen Werken gehen. Das Etikett des Impressionisten gilt es grundlegend zu hinterfragen. Ein Schwerpunkt wird auf der Einbettung des Komponisten in seine Zeit liegen: Von welchen musikalischen, literarischen und künstlerischen Anregungen geht Debussy aus, wie positionierte er sich neben seinen berühmten Kollegen, welchen Einfluss übte er auf jüngere Komponisten aus?
- Leistungserwerb** Die Teilnehmerzahl ist auf max. 20 begrenzt. Die Anmeldung im Kurs erfolgt über den Dozenten. Eine Teilnahme bedingt mindestens die Übernahme eines Referates (4 LP), fakultativ kann zusätzlich die Verschriftlichung als kurze (6 LP) oder lange Seminararbeit (8 LP) eingereicht werden.

<b>07253239</b>	<b>Musikrecht</b>			<b>Amann</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
	s. Termine	Block	19.10.2021 bis 18.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: ChoSe 4, ChoSe 5, ÜK 2, ÜK 5; MA: FW 1, FW 5, ID 1, ID 2			

- Ankündigung** Das Seminar findet an folgenden Terminen statt: Einführungssitzung am 27. Januar, 18–20 Uhr, Blocktermine am 4. und 5. Februar 2022, 12–19 Uhr, abschließende Fragerunde am 11. Februar 2022, 14–17 Uhr.
- Kommentar** Das Seminar Musikrecht soll neben einer allgemein gehaltenen Einführung in die Entstehung, Systematik und Begriffsdogmatik des Urheberrechts mit Exkursen in verwandte Rechtsgebiete insbesondere einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in der Gesetzgebung und Rechtsprechung geben – so auch im Hinblick auf die jüngsten Reformen des Urheberrechtsgesetzes in Deutschland. Darüber hinaus sollen nationale wie internationale Aspekte des Urheber-, Kunst- und Medienrechts, die eng mit der technologischen Entwicklung zusammenhängen, betrachtet werden, verbunden mit der Suche nach Antworten auf die Frage nach möglichen Überlebensstrategien der Musik- und Kulturindustrie im Zeitalter der digitalen Informationsgesellschaft.
- Nach der Einführung wird in mehreren Blöcken schwerpunktmäßig die praktische Arbeit eines Juristen in der Medien-(Musik-)Wirtschaft mit einer Vielzahl von Beispielen aus dem Alltag von Profimusiker\*innen / professionellen Künstler\*innen und solchen, die es werden wollen, beleuchtet. Mit

konkreten Fall- und Vertragsbeispielen und der Besprechung von Vertragsmustern soll das Problembewusstsein für grundsätzliche strategische Optionen bei der Karriereplanung und bei Vertragsverhandlungen geschärft werden. Es geht in dem Seminar darum, durch entsprechende Sensibilisierung auf wiederkehrende Problemstellungen die ersten Schritte im kommerziellen Musik- Medien- und Kulturbusiness möglichst erfolgreich gestalten zu können. Beleuchtet werden u.a. Auftrittsverträge, Tourneeverträge, Künstlerexklusivvereinbarungen, sog. „Plattenverträge“ und vieles mehr. Ebenfalls thematisiert wird aus aktuellem Anlass die Problematik der immer noch währenden Covid-Pandemie und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kreativwirtschaft und die Vertragsgestaltung.

#### **Literatur**

*Urheber- und Verlagsrecht.* UrhR, München 2021.

Berndorff, Barbara und Berndorff, Gunnar: *Musikrecht. Die Antworten. Die 100 wichtigsten Fragen des Musikgeschäfts*, Bergkirchen 2013.

Feige, Daniel Martin: *Musik für Designer*, Stuttgart 2021.

Wandtke, Artur-Axel: *Urheberrecht*, Berlin 52016.

#### D. Pflichtmodule (Bachelor)

<b>07251050</b>	<b>Grundkurs Musikgeschichte I (von den Anfängen bis ca. 1420)</b>			<b>Tiemeyer</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mo.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	18.10.2021 bis 14.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: BaSe 5			

**Voraussetzungen** Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

**Ankündigung** Der Grundkurs findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

**Kommentar** Dieser auf insgesamt vier Semester angelegte Kurs beabsichtigt, in einem Gesamtüberblick die wichtigsten Stationen der europäischen Musikgeschichte von den Anfängen bis in die unmittelbare Gegenwart vorzustellen und damit musikhistorisches Basiswissen zu vermitteln. Anhand von ausgewählten Kompositionen sollen dabei exemplarisch zentrale Gattungen und Kompositionstechniken, ästhetische und musiktheoretische Fragestellungen sowie institutionelle und funktionelle Rahmenbedingungen in ihrem jeweiligen kulturellen und historischen Kontext begriffen werden. Der erste Teil hat den Zeitraum von den Anfängen bis etwa 1420 zum Gegenstand.

**Leistungsnachweis** Für alle Studierenden im Bachelorstudiengang gehören die vier Teile des Grundkurses Musikgeschichte zu den Pflichtmodulen; hierfür muss jeweils am Ende eines Teilkurses eine mündliche Prüfung absolviert werden.

<b>07251011</b>	<b>Satzlehre und Gehörbildung I</b>			<b>Sekulla</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mo. Di.	16 bis 18 Uhr 16 bis 18 Uhr	wöchentlich	18.10.2021 bis 14.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: BaSe 1.1			

**Voraussetzungen** Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.

**Ankündigung** Der Grundkurs findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet. Begleitend zur Veranstaltung wird ein Tutorium angeboten.

**Kommentar** Einführung in die Grundlagen der Dur-Moll-tonalen Harmonik (Funktions- und Stufen-Theorie) und in die Generalbass-Notation. Erarbeitung der verschiedenen Modulations-Verfahren. Analyse von harmonisch-tonalen Vorgängen in der Musik bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts; Ausarbeitung größerer Generalbässe. Im Kurs eingeschlossen sind Übungen in Gehörbildung.

Satzlehre und Gehörbildung I wird mit einer Klausur abgeschlossen.

<b>07251022</b>	<b>Analyse II</b>			<b>Steinheuer</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	21.10.2021 bis 17.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: BaSe 2.2			

- Voraussetzungen** Bestandenes Modul BaSe 2.1 (Analyse I)
- Ankündigung** Der Grundkurs findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet. Begleitend zur Veranstaltung wird ein Tutorium angeboten.
- Kommentar** Für das Nachdenken, Sprechen und Schreiben über Musik besitzt die analytische Auseinandersetzung mit einem konkreten Notentext zentrale Bedeutung. Methoden und Techniken der Analyse können dabei jedoch je nach Gegenstand und Erkenntnisinteresse höchst unterschiedlicher Natur sein und lassen sich – dafür haben etwa Diether de la Motte und Clemens Kühn überzeugend plädiert – kaum mehr zufriedenstellend als ein für alle Gattungen und Epochen einheitliches, in sich geschlossenes und schematisch erlernbares Regelsystem begreifen. Demgegenüber wird in dieser auf zwei Semester angelegten Veranstaltung immer wieder an verschiedenartigen Gegenständen die Frage nach dem Spannungsverhältnis von normativen Erwartungshaltungen etwa bezüglich von Fragen nach Formbildung, Stilhöhe etc. einerseits und der jeweiligen kompositorischen Realität eines Werkes andererseits im Zentrum stehen. An Beispielen aus unterschiedlichen Gattungen und Epochen sollen dabei grundlegende Möglichkeiten der analytischen Herangehensweise an Notentexte reflektiert und vor allem gemeinsam erprobt werden.
- Leistungsnachweis** Für alle Studierenden im Bachelorstudiengang (75% bzw. 50% Musikwissenschaft) gehört die zweisemestrige Veranstaltung zu den verbindlichen Basismodulen; jeder Teil wird mit einer Klausur abgeschlossen.
- Literatur** Dahlhaus, Carl: *Analyse und Werturteil*, Mainz 1970.  
de la Motte, Diether: *Musikalische Analyse, mit kritischen Anmerkungen von Carl Dahlhaus*, Kassel 1968.  
Kühn, Clemens: *Formenlehre der Musik*, Kassel 1994.  
Ders.: *Analyse lernen*, Kassel 1993.

<b>07251030</b>	<b>Einführung in die Musikwissenschaft</b>			<b>Faschon</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mo.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	18.10.2021 bis 14.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: BaSe 3			

- Voraussetzungen** Eine verbindliche Online-Belegung via LSF ist Voraussetzung für Teilnahme und Prüfung.
- Ankündigung** Geplant ist der Kurs nach derzeitigem Stand als Präsenzveranstaltung. Informationen über etwaige Änderungen erhalten die Teilnehmer\*innen rechtzeitig.



Ein ergänzend angebotenes Tutorium soll insbesondere dabei unterstützen, die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens zu vertiefen.

**Kommentar**

Dieser Kurs gibt eine Einführung in die Musikwissenschaft, ihre Gegenstände und ihre Methoden. Die an Studienanfänger\*innen gerichtete Veranstaltung behandelt dabei zum einen Arbeitsgebiete der Musikwissenschaft, skizziert Grundzüge der Fachgeschichte und stellt die vielfältigen Berufsperspektiven vor. Zum anderen vermittelt sie die wichtigsten (musik-)wissenschaftlichen Grundtechniken von der Quellenrecherche über die Gestaltung von Referaten bis zur fertigen schriftlichen Arbeit.

Zusätzlich sollen Bibliotheks- und Archivführungen dabei helfen, die Arbeitsumgebung vor Ort kennenzulernen. Außerdem können die Studierenden mit Angehörigen und Absolvent\*innen des Seminars in ausgewählten Gastsitzungen zu studien- und berufsbezogenen Themen ins Gespräch kommen.

**Leistungsnachweis**

Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen. Die wöchentliche Vor- und Nachbereitung sowie die aktive Beteiligung am Kurs sind vorausgesetzt.

## E. Übungen

<b>07255043</b>	<b>Musikedition in der Praxis: Mieczysław Weinberg</b>			<b>Flamm, Geiger</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	20.10.2021 bis 16.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: ChoSe 4, ÜK 1; MA: FW 5			

**Ankündigung** Die Übung findet zunächst digital statt, in der Hoffnung, dass es die Pandemiesituation erlaubt, ist geplant, dass sich die beiden Gruppen gegenseitig in München bzw. Heidelberg besuchen werden. Die Teilnahme erfordert die Bereitschaft, sich an dem Neusatz des Notentextes angemessen zu beteiligen.

**Kommentar** Diese Übung wird gemeinsam mit einer Studierendengruppe der Hochschule für Musik und Theater München (unter der Leitung von Prof. Dr. Friedrich Geiger) durchgeführt. Zwei Violinsonaten von Mieczysław Weinberg (1919–1996) werden dabei auf der Grundlage der Autographen sowie des Erstdrucks neu und erstmals kritisch ediert, um im Peer Musikverlag Hamburg publiziert zu werden. Die Teilnehmer\*innen werden mit dem Komponisten und seiner Musik bekannt gemacht, ebenso in allgemeine Aufgaben und Probleme des Edierens eingeführt. Sie erstellen dann im Teamwork mithilfe der kostenfreien Notationssoftware MuseScore einen Neusatz beider Werke. Dabei auftretende spezifische Schwierigkeiten werden in gemeinsamer Diskussion erörtert.

## F. Kolloquien

<b>07254107 07254108</b>	<b>Examenskolloquium Master</b>			<b>Wiesenfeldt</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Fr.	s. Termine	Block	18.10.2021 bis 18.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	MA: MA 1			

**Ankündigung** Das Master-Kolloquium findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet.

**Termine** Blocktermine: 29. Oktober 2021: 10 bis 14 Uhr; 19. November 2021: 10 bis 14 Uhr; 17. Dezember 2021: 10 bis 14 Uhr; 28. Januar 2022: 10 bis 14 Uhr

**Kommentar** Im Rahmen des Abschlussmoduls des Master-Studiums ist der zweisemestrige Besuch eines Master-Kolloquiums vorgesehen, um gemeinsam mit anderen Kandidat\*innen die Pläne für die eigene Master-Arbeit zu diskutieren, vom Austausch über andere Themen zu lernen und sich grundsätzlich mit der Genese, Struktur und dem logisch argumentierten Aufbau einer Abschlussarbeit im Studienfach Musikwissenschaft zu befassen. Das Master-Kolloquium bietet die Möglichkeit, in konzentrierter Form an mehreren Blockterminen diesen Austausch zu pflegen, das eigene Thema (mindestens einmal) vorzustellen und auch nochmals grundsätzliche Fragen zu Recherche, Verschriftlichung, Zitation, Literaturbeschaffung oder Rechte- und Abbildungsfragen zu erörtern. Es versteht sich somit als Coaching-Strecke auf dem Weg zum Studienabschluss. Die Betreuer\*innen der Master-Arbeiten sind ebenso im Kolloquium willkommen wie Mitarbeiter\*innen, die die Diskussionen und das Coaching bereichern möchten.

<b>07254109</b>	<b>Forschungskolloquium</b>			<b>Wiesenfeldt, Flamm</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Di.	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	26.10.2021 bis 15.02.2021	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: ChoSe 5; MA: FW 3			

**Ankündigung** Das Forschungskolloquium findet bis auf Weiteres digital statt, als Arbeitsplattform wird Moodle verwendet und ist – nach Anmeldung – offen für Interessierte und Gasthörer\*innen.

**Kommentar** Das Forschungskolloquium richtet sich vor allem an Promovierende und Habilitierende, die ihre Dissertation oder Habilitation vorbereiten. Kernbestandteile des Kolloquiums sind die Vorstellung und Diskussion der entstehenden Qualifizierungsschriften. Weiterhin sollen regelmäßig Texte aus der aktuellen Forschungsliteratur gelesen und diskutiert werden. Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt auf der Präsentation von Forschungsprojekten und Gastvorträgen, die den Teilnehmer\*innen einen Einblick in die aktuellen „Arbeitswerkstätten“ der Disziplin Musikwissenschaft geben.

## G. Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft

Between the Besht and Bulletproof Stockings: An Introduction to Hasidic Music				Matut
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	10 bis 12 Uhr	wöchentlich	18.10.2021 bis 14.02.2022	per Mail bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2	Oberseminar	diana.matut@judaistik.uni-halle.de	

**Ankündigung** Unterrichtssprache: Englisch

**Kommentar** Hasidic music is often thought of as being merely synonymous with the singing of nigunim ('wordless' melodies). Modern Hasidism, however, can boast a vast musical culture, encompassing liturgy, traditional melodies used for learning in religious schools and Yeshivot, nigunim (distinct in various Hasidic groups), folk songs, vocal and instrumental wedding- and dance music as well as Pop, Rock, Hip Hop and Rap, modern choir compositions or music for film, radio and other media to name but a few. Hasidic star musicians such as Lipa Schmeltzer or Matisyahu, 'boy groups' and child singers, singer-songwriters and women's bands have shaped and transformed the perception of Hasidic music-making and of Hasidism itself among Jewish and non-Jewish contemporaries. Music videos, conforming to modern aesthetics, are being placed prominently for promotional and missionary purposes on the internet while "kosher" forms such as CDs and cassettes are still widely in use and concerts attract thousands of listeners. Currently, women from several Hasidic communities claim their place as musicians, performing officially for all-female audiences only and recording professionally. However, less outward forms of female singing thrives among the Satmar community, where it is regarded as a return to traditions still remembered but lost as a communal practice.

Zwischen Hof und Synagoge: Jüdische Musik der Renaissance und des Barock				Matut
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	12 bis 14 Uhr	wöchentlich	18.10.2021 bis 14.02.2022	per Mail bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2	Oberseminar	diana.matut@judaistik.uni-halle.de	

**Ankündigung** Unterrichtssprache: Deutsch oder Englisch (wie gewünscht/as needed)

**Kommentar** This seminar will introduce students to art music and song culture of the period from ca. 1500–1750. The focus lies on Italy with its diverse Jewish communities and distinct musical practices as well as on the Western Sephardim, especially in Amsterdam, who incorporated Western Art music into their services and cultural life in general.

Music was written by Jewish composers like Salamone Rossi or Abraham Caceres but also by non-Jewish musicians like Giuseppe Lidarti and served distinctly Jewish functions such as festivals, weddings, Synagogue inaugurations or the trial of new cantors. Of interest will also be Benedetto

Marcello who in his L'Estro Poetico-Armonico recorded piyyutim, psalms and prayers from the Jewish communities of his home town Venice, which he then used as basis for some of his intricate psalm-compositions.

Furthermore, the Hebrew adaptation of Georg Friedrich Händel's Esther (probably serving as a kind of Purimshpil in Venice) and various cantatas will be part of the curriculum as well as the unique Hebrew and Yiddish song culture that arose in Italy and Ashkenaz.

Jiddisches Lied vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert – Eine Einführung				Matut
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	18.10.2021 bis 14.02.2022	per Mail bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2	Seminar	diana.matut@judaistik.uni-halle.de	

**Ankündigung** Unterrichtssprache: Deutsch oder Englisch (wie gewünscht/as needed)

**Kommentar** Die Geschichte des jiddischen Liedes reicht bis ins Mittelalter zurück. Anhand ausgewählter Beispiele sollen Praktiken des Singens und Musizierens, Notationsweisen und Kontrafakturen, Funktionen, soziale und historische Kontexte sowie genderspezifische Fragestellungen behandelt werden.

Die Texte werden in Jiddisch und deutscher oder englischer Übersetzung zur Verfügung gestellt.

Jüdische Musikhandschriften und frühe Drucke aus Mittelalter und Früher Neuzeit				Matut, Büge
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	17 bis 19 Uhr	wöchentlich	18.10.2021 bis 14.02.2022	per Mail bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2	Seminar	diana.matut@judaistik.uni-halle.de	

**Ankündigung** Hebräisch wünschenswert, aber keine Voraussetzung (!)

**Kommentar** Musik zählt durch ihre akustische Dimension wie das gesprochene Wort zu den flüchtigen Sinneseindrücken. Deutlich später als die Schrift wurden Systeme entwickelt, Musik sichtbar, notierbar und damit auch konservierbar und reproduzierbar zu machen. Jene Handschriften, die diese Notationen überliefern, sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Schrift und Klang, Buchkultur und Lebenswirklichkeit sowie herausragende Kulturzeugnisse.

Dieses Seminar stellt jüdische Musikhandschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit in den Fokus. Von den Handschriften ausgehend, werden Fragen der Kodikologie (Einband, Schreibmaterial etc.), Schrift, Musiknotation und deren inhaltlich-performativer Korrespondenz gestellt.

Interdisziplinär sollen jüdische Musikhandschriften inhaltlich erschlossen, auf ihren ‚Sitz im Leben‘ hin untersucht und ihre kulturhistorische Dimension beleuchtet werden.

Schriftkultur des Mittelalters und der Neuzeit im deutschen Sprachraum (zweiteilige Übung: Winter- und Sommersemester!)				Maag
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich, in Präsenz SR 004, Karlstraße 2	18.10.2021 bis 21.02.2022	per Mail bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2	Übung	natalie.maag@zegk.uni-heidelberg.de	

**Anmeldung** Persönlich (per Mail)

**Kommentar** Der Kurs führt anhand handschriftlicher und gedruckter Literaturzeugnisse in die Geschichte der Schrift, ihre Terminologie und Datierung ein. Ausgewählt sind Schriftmonumente mit Referenzcharakter, d.h. ein besonderer Fokus liegt auf der Vermittlung herausragender Artefakte und ihrer Materialität. Mit Blick auf die Heidelberger Forschungstraditionen und Überlieferungsverhältnisse, außerdem auf die für die Geschichte der deutschsprachigen Literatur zentralen Marbacher Archivalien vermittelt die Übung Schriftkultur schwerpunktmäßig aus diesen beiden Beständen. Zur Kontaktaufnahme mit den Originalen sind Sitzungen in den jeweiligen Einrichtungen vorgesehen.

Weitgehend ausgeklammert werden vorkarolingische Zeugnisse der gotischen Überlieferung (Codex argenteus) und der Runeninschriften. Der Kurs beginnt gleichwohl mit der Vorstellung eines gotischen Alphabets und eines Runenalphabets samt lateinischer Entsprechung anhand der Wiener Handschrift lat. 795. Die eigentliche Schriftvermittlung erfolgt anhand gemeinsamer Lektüre und Analyse von ‚digitalen Schrifttafeln‘ und beginnt mit dem insular beeinflussten ahd. Tatian und den in südwestdeutscher Regionalschrift stehenden Murbacher Hymnen. Entwicklungen des 20. Jahrhunderts (Sütterlinreform, Pressendrucke, Ende der Digraphie) werden nicht mehr behandelt. Ein Schwerpunkt des Kurses liegt im 15. und 16. Jahrhundert, in dem technische (Buchdruck mit beweglichen Lettern, Schreibmeisterbücher) und schriftgeschichtliche (humanistische Schriften, Bastarda/Fraktur, Kursive/Kurrent, Antiqua, Digraphie) Umbrüche eine Vorentscheidung für die Weiterentwicklung der europäischen Schriftkultur einleiten. Aus dem 17.–19. Jahrhundert sollen (möglichst unbekannt) Autographen deutschsprachiger Autoren (Ziel: Lesesicherheit in dt. Kurrent) und Zeugnisse der Druckinnovation vorgelegt werden. Erläutert wird immer auch der sprach-, literatur-, personen- und institutionengeschichtliche Kontext. Organisationsform: Einführung, Kurzreferate, praktische Übungen.

Einstrophige ‚Lieder‘ im Minnesang				Roth
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	14 bis 15:30 Uhr [s.t.]	wöchentlich, in Präsenz SR 123, Palais Boisserée, Hauptstraße 209	21.10.2021 bis 24.02.2022	per Mail bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2	Übung	christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de	

**Anmeldung** Persönlich (per Mail)

**Kommentar** „Tendenziell einstrophig“ ist ein Etikett, das dem frühen „Donauländischen Minnesang“ gerne angehängt wird. Bei näherem Hinsehen erkennt man, dass sich diese einstrophigen Gebilde in allen Phasen des Minnesangs finden. Dieses unbekannte Terrain lesend zu erkunden, ist Ziel dieses Lektürekurses.

Wir lesen in der jeweiligen Sitzung gemeinsam die zu Hause vorbereiteten Strophen, klären dabei Analysemethoden der Mediävistik (Lexik, Grammatik, Metrik, Rhetorik, Textkritik, Intertextualität).

Textgrundlage: Des Minnesangs Frühling I. Texte. Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moritz Haupt, Friedrich Vogt und Carl von Kraus, 38. Auflage, bearbeitet von Moser, Hugo und Tervooren, Helmut, Stuttgart 1988.

Exil und Heimat im Mittelalter				Lieb
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich, in Präsenz SR 37, Palais Boisserée, Hauptstraße 209	21.10.2021 bis 24.02.2022	per Mail bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2	Oberseminar	ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de	

**Anmeldung** Persönlich (per Mail)

**Kommentar** Heimat ist seit längerer Zeit ein umstrittener und politisch wie emotional hoch aufgeladener Begriff, der in der Literaturwissenschaft vor allem mit bestimmten Romanen, Theaterstücken und Gedichten des 19. bis 21. Jahrhunderts verbunden wird. Exil wiederum ist in der Germanistik sehr weitgehend mit der spezifischen Literatur der Exilantinnen und Exilanten während des Nationalsozialismus verbunden.

Im Seminar wollen wir nun dezidiert in frühere Epochen blicken und an mittelalterlichen, (vor allem, aber nicht nur) deutschsprachigen Texten untersuchen, inwiefern und auf welche Weise die Modelle von „Exil“ und „Heimat“ auch bereits hier anthropologisch, kulturhistorisch und poetologisch relevant sind bzw. einen fruchtbaren Fokus für ein neues Textverständnis liefern.

Leipziger Lyrik. Konstellationen und Netzwerke des 17. Jahrhunderts				Werle, von Ammon
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	13 bis 15 Uhr	wöchentlich, in Präsenz und digital PB SR 123 Hauptstraße 207–209	21.10.2021 bis 24.02.2022	per Mail bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: ÜK 2; MA: ID 1, ID 2	Hauptseminar	N.Schuermann@stud.uni-heidelberg.de	

**Anmeldung** Persönlich (per Mail)

**Kommentar** Im 17. Jahrhundert war Leipzig einer der zentralen Schauplätze der deutschen Lyrik: Insbesondere um die Thomasschule und die Universität haben sich Konstellationen und Netzwerke gebildet, aus denen eine große Zahl signifikanter, wenn auch heute meist vergessener Texte hervorgegangen ist. Sie gilt es im Zusammenhang zu studieren; einschlägige Autorennamen sind Christian Brehme, Gottfried Finckelthaus, David Schirmer und Johann Georg Schoch. Bei der gemeinsamen Arbeit werden das Kennenlernen und die vertiefende Reflexion allgemeiner Fragen der Lyrikanalyse und der Geschichte frühneuzeitlicher Literatur das Ziel sein. Dabei werden wir eine immer noch recht dunkle Ecke des Grabens der frühen Neuzeit ausleuchten; das Seminar ist daher besonders auch für an noch ungelösten Forschungsfragen interessierte Studierende geeignet, die nicht auf ‚Höhenkammliteratur‘ fixiert sind und keine Angst vor dem Lesen alter Texte (in Frakturschrift) haben.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Institut für Germanistik der Universität Leipzig statt. Geplant ist eine gemeinsame Exkursion in die Ratsbibliothek Zittau.



## H. Angebote des Collegium Musicum Heidelberg

07256034	Universitätsorchester			Sekulla
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	20 bis 22 Uhr	wöchentlich	20.10.2021 bis 16.02.2022	bis 15.10.2021
Module	BA: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft			

**Ankündigung** Das Universitätsorchester ist neben dem Universitätschor einer der beiden repräsentativen Klangkörper der Universität Heidelberg. Mit seinen anspruchsvollen Programmen hat es weitreichende Anerkennung erworben und sich als feste Größe im kulturellen Leben der Universität und der Stadt etabliert. Das Universitätsorchester setzt sich vor allem aus Studierenden aller Fakultäten zusammen, ihm gehören aber auch Lehrende, Alumni und externe Musiker an. Neben den Universitätskonzerten am Ende des Semesters gestaltet das Universitätsorchester den musikalischen Rahmen zu besonderen Anlässen und akademischen Feiern der Universität Heidelberg.

Dirigent des Universitätsorchesters ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben Repertoirewerken der Klassik und Romantik auch Raritäten, musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen. Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Stimmproben stehen den Mitgliedern des Universitätsorchesters neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Instrumentalpädagogen (Streicher- und Bläsercoach) zur Seite.

Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/ Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Aufgrund der aktuellen Pandemielage finden die Vorspiele/Vorsingen weiterhin in digitaler Form statt. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: [www.uni-heidelberg.de/collegium\\_musicum](http://www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum) oder per Mail an [collegium-musicum@uni-heidelberg.de](mailto:collegium-musicum@uni-heidelberg.de)

07256024	Universitätschor			Sekulla
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	19:45 bis 22:15 Uhr	wöchentlich	19.10.2021 bis 15.02.2022	bis 15.10.2021
Module	BA: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft			

**Ankündigung** Der Universitätschor setzt sich aus über 150 Sängerinnen und Sängern aller Fakultäten sowie Lehrenden und externen Mitgliedern zusammen. Der Universitätschor erarbeitet jedes Semester ein facettenreiches Programm mit Werken namhafter Komponisten, aber auch selten gehörten Raritäten. Mit seinen Konzerten, die thematisch oftmals in den Jahresverlauf eingebunden sind, ist der Universitätschor zu einem festen Bestandteil des Heidelberger Musiklebens geworden und hat sich auch überregional einen Namen gemacht.

Dirigent des Universitätschores ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben Repertoirewerken der Klassik und Romantik auch Raritäten, musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen.

Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Registerproben stehen den Mitgliedern des Universitätschores neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Gesangspädagogen (Chorasistenten und Stimmbildner) zur Seite.

Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Aufgrund der aktuellen Pandemielage finden die Vorspiele/Vorsingen weiterhin in digitaler Form statt. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: [www.uni-heidelberg.de/collegium\\_musicum](http://www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum) oder per Mail an [collegium-musicum@uni-heidelberg.de](mailto:collegium-musicum@uni-heidelberg.de)

<b>07256014</b>	<b>Arbeitskreis Marionettenoper</b>			<b>Steinheuer</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
			18.10.2021 bis 14.02.2022	bis 15.10.2021
<b>Module</b>	BA: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft			

**Ankündigung** Im Wintersemester 2021/22 wird ein Projekt mit Stabfiguren unter dem Titel *Neuer Heidelberger Totentanz* realisiert. Interessenten melden sich am besten per Mail direkt bei Dr. Joachim Steinheuer.

Eine Gruppe von Studierenden und Dozenten am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg hat sich seit mehr als zwanzig Jahren der Arbeit an musikdramatischen Projekten mit konzertant ausgeführter Musik sowie einer szenischen Realisierung auf einer Marionettenbühne verschrieben. Für die einzelnen Produktionen werden durchweg nicht nur die Figuren, Bühnenaufbauten und Szenenprospekte jeweils eigens angefertigt, sondern meist die Stücke selbst für den konkreten Anlass eingerichtet oder auch – etwa in Form von Pasticci – neu zusammengestellt. Im Vordergrund stehen dabei Vorlagen oder Stoffe, die sich in besonderer Weise für eine szenische Umsetzung mit Marionetten eignen. Bei der Vorbereitung der Aufführungen sind alle Mitwirkenden intensiv an den verschiedenen Bereichen einer musikdramatischen Produktion beteiligt – von der Bühnentechnik, Inspizienz und Beleuchtung über die Bereiche Dramaturgie, Inszenierung und Regie bis hin zu Fragen der musikalischen Interpretation und Aufführungspraxis.

Weitere Informationen: [www.musikwissenschaft.uni-hd.de/marionettenoper](http://www.musikwissenschaft.uni-hd.de/marionettenoper)

## I. Tutorien

<b>072510301</b>	<b>Einführung in die Musikwissenschaft</b>			<b>Müller</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mi	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	20.10.2021 bis 16.02.2022	bis 15. 10. 2021
<b>Module</b>	BA: ChoSe 1			

**Ankündigung** Das Tutorium findet voraussichtlich digital statt.

**Kommentar** Begleitendes Tutorium zur Einführung in die Musikwissenschaft

<b>072510111</b>	<b>Tutorium zu Satzlehre und Gehörbildung I</b>			<b>Borkhardt</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Do	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	21.10.2021 bis 17.02.2022	bis 15. 10. 2021
<b>Module</b>	BA: ChoSe 1			

**Ankündigung** Das Tutorium findet voraussichtlich digital statt.

**Kommentar** Begleitendes Tutorium zu Satzlehre und Gehörbildung I.

<b>072510221</b>	<b>Tutorium Analyse II</b>			<b>Busche</b>
<b>Tag</b>	<b>Zeit</b>	<b>Rhythmus</b>	<b>Dauer</b>	<b>Anmeldung</b>
Mo	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	18.10.2021 bis 14.02.2022	bis 15. 10. 2021
<b>Module</b>	BA: ChoSe 1			

**Ankündigung** Das Tutorium findet voraussichtlich digital statt.

**Kommentar** Begleitendes Tutorium zu Analyse II.

## **Lehrende des Musikwissenschaftlichen Seminars**

Christian Bartle M. A.

Augustinergasse 7, Raum: 211, Tel. 06221 54-2808

E-Mail: christian.bartle@zegk.uni-heidelberg.de

Alexander Faschon M. A.

Augustinergasse 7, Raum: 204, Tel. 06221 54-2785

E-Mail: alexander.faschon@zegk.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Christoph Flamm

Augustinergasse 7, Raum: 109, Tel. 06221 54-2784

E-Mail: christoph.flamm@zegk.uni-heidelberg.de

Roman Lüttin M. A.

Augustinergasse 7, Raum: 204, Tel. 06221 54-2785

E-Mail: roman.luettin@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Stefan Menzel

E-Mail: stefan.menzel@zegk.uni-heidelberg.de

UMD Michael Sekulla

Augustinergasse 7, Raum: 003, Tel. 06221 54-2212

E-Mail: michael.sekulla@zegk.uni-heidelberg.de

Wiebke Staasmeyer M. A.

Augustinergasse 7, Raum: 204, Tel. 06221 54-2785

E-Mail: wiebke.staasmeyer@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Joachim Steinheuer

Augustinergasse 7, Raum: 202, Tel. 06221 54-2729

E-Mail: joachim.steinheuer@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Daniel Tiemeyer

Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807

E-Mail: daniel.tiemeyer@zegk.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Augustinergasse 7, Raum: 107, Tel. 06221 54-2728

E-Mail: wiesenfeldt@zegk.uni-heidelberg.de

### **Lehrbeauftragte im Wintersemester 2021/22**

Prof. Pascal Amann

E-Mail: pascal.charles.amann@hfm-weimar.de

Dr. Veronika Keller

E-Mail: VeronikaKeller@uni-koblenz.de

Philipp Quiring M.A.

E-Mail: philipp.quiring@googlemail.com

### **Tutorinnen und Tutoren im Wintersemester 2021/22**

Alexander Borkhardt

E-Mail: alexander.borkhardt@stud.uni-heidelberg.de

Valeska Müller

E-Mail: valeska.mueller@stud.uni-heidelberg.de

Daniel Busche

E-Mail: daniel.busche@stud.uni-heidelberg.de

### **Studienberatung**

Dr. Joachim Steinheuer

Augustinergasse 7, Raum: 202, Tel. 06221 54-2729

E-Mail: joachim.steinheuer@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Daniel Tiemeyer

Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807

E-Mail: daniel.tiemeyer@zegk.uni-heidelberg.de

### **Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Seminars**

E-Mail: fsmheidelberg@googlemail.com

## Stundenplan des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Heidelberg (WS 2021/22)<sup>2</sup>

(Die Information, ob die Lehrveranstaltung in Präsenz oder digital stattfindet, entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis)

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch		Donnerstag	
9 bis 11	PS Musik und NS Bartle	PS Mozarts Klaviermusik Menzel	Ü Edition Flamm / Geiger	PS Wien im Fin de Siècle Lüttin	HS Musorgskij Flamm	PS Musik und Mythos Staasmeyer
11 bis 13	Einführung in die MuWi Faschon	VL Musik und Gesellschaft in Mittelalter und Früher Neuzeit Wiesenfeldt	HS Heimat(en) in der Musik Wiesenfeldt		VL Komponistinnen der Gegenwart Flamm	
14 bis 16	Grundkurs I Tiemeyer	PS Lovesongs vor 1700 Wiesenfeldt	PS Claudio Monteverdi Steinheuer		PS Debussy Flamm	
16 bis 18	Satzlehre I Sekulla	Satzlehre I Sekulla	PS Einführung in die Ludomusicology Veronika Keller		Analyse II Steinheuer	
18 bis 20	HS Klavierkonzerte Tiemeyer / Quiring	KOLL: Forschungskolloquium Wiesenfeldt / Flamm	HS Figurentheater und Musik Steinheuer	Fachschafts- sitzung		

<sup>2</sup> Dieser Plan enthält ausschließlich die wöchentlich stattfindenden Lehrveranstaltungen. Tutorien und Blockveranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis.